

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

VERSICHERUNGSSCHUTZ

Gute Basis für Bürger mit Initiative

Ob als Freiwilliger Feuerwehrmann, Lesepatin, oder Helfer bei Müllsammelaktionen – wer sich ehrenamtlich engagiert, gestaltet kommunale Wirklichkeit mit. „Daher ist es wichtig und richtig, dass das Ehrenamt unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung steht“, sagt Johannes Plönes, Mitglied der Geschäftsführung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Städte, Gemeinden und das Land profitieren von der zunehmenden Bereitschaft sich zu engagieren.

■ Unentgeltlich und mit hohem persönlichem Einsatz bringen sich viele Menschen für das Gemeinwohl ein. Ein Ehrenamt bietet zudem die Chance, durch Eigeninitiative mitzugestalten und so den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

„Wer sich für die Allgemeinheit einsetzt, verdient Anerkennung“, sagt Plönes und fügt hinzu: „Ein wichtiger Baustein ist dabei, vor den Risiken eines Unfalls abgesichert zu sein und so dem freiwilligen Einsatz ohne Bedenken nachgehen zu können.“

Neben dem Engagement in traditionellen und großen Organisationen, wie den Freiwilligen Feuerwehren, sind in den vergangenen Jahren neue Formen der Selbstorganisation hinzugekommen. Dies sind oft kleinere

Gruppen, die aus eigener Initiative ein gemeinnütziges Ziel verfolgen, beispielsweise als Bürgerinitiative oder selbstverwaltetes Projekt. Um auch diesem bürgerschaftlichen Engagement Rechnung zu tragen und es zu stärken, bietet die Unfallkasse NRW neben dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz für bürgerschaftliches Engagement auch einen Versicherungsschutz kraft Satzung an (siehe auch Seite 3). „Damit“, so Plönes, „trägt die Unfallkasse NRW einem Trend Rechnung, dass mittlerweile vor allem junge Menschen stärker als früher ihren wechselnden Interessen folgen.“

Plönes geht davon aus, dass ehrenamtliches Engagement in seinen vielfältigen Ausprägungen in den Städten und Gemeinden nicht mehr wegzudenken sei. Vielfach ergänzen sich kommunale Aufgaben und ehrenamtliches Engagement. So etwa bei Patenschaften für öffentliche Spielplätze oder beim Erhalt kommunaler Schwimmbäder. Plönes: „Wenn es im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger sowie politisch gewollt ist, das Ehrenamt zu stärken, dann ist der gesetzliche Unfallversicherungsschutz eine feste Größe für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement.“

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de

SERVICE

Mehr Informationen zum Versicherungsschutz im Ehrenamt:
www.unfallkasse-nrw.de
 WebCode 32

REPRÄSENTATIVE STUDIE DER UK NRW

Gewalt gegen Rettungskräfte

■ Beschimpft, bespuckt, bedrängt: 98 Prozent der Rettungskräfte in NRW haben schon verbale Gewalt, 59 Prozent mindestens einen aggressiven Übergriff erlebt, wenn sie helfen wollten. Das ist das zentrale Ergebnis der ersten repräsentativen Studie dieser Art für NRW,

die die Ruhr-Universität Bochum im Auftrag der Unfallkasse NRW erstellt hat. Laut Studie fühlen sich die Rettungskräfte nur unzureichend auf aggressive Situationen im Einsatz vorbereitet und wünschen sich gezielte Angebote in der Aus- und Weiterbildung. Übrigens: Verbale und

körperliche Gewalt gegen Rettungskräfte gibt es genauso oft im privaten wie im öffentlichen Raum. Großveranstaltungen wie Demonstrationen, Volksfeste oder Sportereignisse spielen keine herausgehobene Rolle.
www.unfallkasse-nrw.de
 WebCode N513

Start

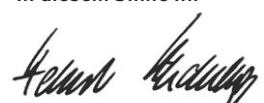


Helmut Etschenberg,
 Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Das ist aller Ehren wert

Wenn Bürgerinnen und Bürger sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren, ist das ein starker Ausdruck gelebter Solidarität. In ehrenamtlicher Tätigkeit drückt sich Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft aus. Das macht Ehrenamtliche zu Vorbildern. Denken wir etwa an die mehr als 100.000 Freiwilligen Feuerwehrleute in Nordrhein-Westfalen, ohne deren Engagement in vielen Kommunen Brandschutz kaum bezahlbar wäre und anders organisiert werden müsste. Oder: Wie sähe es wohl in manchen städtischen Grünanlagen aus, wenn dort nicht regelmäßig Freiwillige unentgeltlich den Müll wegräumen würden? Und wäre die kostenlose Essensausgabe in den Suppenküchen oder Tafeln ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer überhaupt möglich? Wohl kaum und deshalb ist bürgerschaftliches Engagement nicht nur aller Ehren wert, sondern verdient auch die bestmögliche Absicherung. Aus diesem Grund finanzieren unsere Mitglieder mit ihren Beiträgen auch gemeinnützige Tätigkeiten der Versicherten – eine Investition, die sich auf jeden Fall lohnt.

In diesem Sinne Ihr


 Helmut Etschenberg

Drei Fragen an



Dr. Ansgar Klein,
Geschäftsführer des
„Bundesnetzwerks
Bürgerschaftliches
Engagement“

Beitrag zum sozialen Zusammenhalt

Warum brauchen wir bürgerschaftliches Engagement?

■ Wer sich engagiert, spendet seine Zeit und seine Kompetenzen freiwillig und unentgeltlich für Belange des Gemeinwesens. Wer sich engagiert, will auch bei Entscheidungen beteiligt werden. 23 Millionen Engagierte in Deutschland tragen so zum sozialen Zusammenhalt und auch zur Lebendigkeit unseres demokratischen Systems bei.

Was können Kommunen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements tun?

■ 80 Prozent allen Engagements findet in den Kommunen statt. Kommunen können Engagement insbesondere durch gute Rahmenbedingungen fördern: Dazu zählen die Unterstützung durch politische Entscheidungsträger und Verwaltung, die Vernetzung mit Vereinen, Verbänden, aber auch mit Unternehmen, Möglichkeiten zur Mitentscheidung und gute Infrastruktureinrichtungen, die im Sinne zivilgesellschaftlicher Entwicklungsagenturen Engagement vermitteln, beraten und informieren.

Wieso ist es wichtig, dass ehrenamtlich Tätige unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen?

■ Wer zum Gemeinwesen unentgeltlich und freiwillig beiträgt, der hat auch einen Anspruch auf einen guten Unfallschutz. Die gesetzliche Unfallversicherung hat sich erfreulicherweise in den vergangenen Jahren für Engagierte weit geöffnet. Sie bietet den besten Schutz bei Unfällen im Engagement. Doch die Bedeutung dieses Angebots muss noch besser an die Engagierten vermittelt werden.

IM ERNSTFALL

Mit Sicherheit den Kopf frei

Wenn im Einsatz etwas passiert, ist jeder Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr in NRW – Frau, Mann, Jugendlicher gleichermaßen – durch die Unfallkasse NRW (UK NRW) abgesichert. Eine Selbstverständlichkeit, die den Kopf frei macht in brenzlichen Situationen.

■ Ein Einsatz bei der Feuerwehr ist immer ein Risiko. Für die Feuerwehrleute selbst, aber auch für ihre Familien ist es deshalb wichtig zu wissen, dass sie im Fall des Falles abgesichert sind. „Dieser Versicherungsschutz durch die UK NRW ist jedem präsent und regelmäßig Thema bei Lehrgängen und Unterweisungen. Dieser Schutz ist so selbstverständlich, dass man im Alltag nicht ständig darüber spricht“, sagt Dr. Jan Heinisch, der Bürgermeister von Heiligenhaus und gleichzeitig Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in NRW (VdF NRW e. V.). Heinisch ist überzeugt, dass diese selbstverständliche Absiche-

rung das enorme ehrenamtliche Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland ermöglicht: Nirgendwo sonst in Europa gäbe es so viele ehrenamtliche Feuerwehrleute wie bei uns. Allein in Nordrhein-Westfalen engagieren sich rund 86.000 Erwachsene und mehr als 21.000 Jugendliche, ohne sie müsste der Brandschutz ganz anders organisiert werden.

Auch für die Kommunen als Arbeitgeber der Freiwilligen Feuerwehrleute ist die Absicherung „ein schönes Stück beruhigende Sicherheit. Das ist die große Qualität.“ Ansonsten, so fürchtet Heinisch, würde bei jedem Unfall eine öffentliche Diskussion über die Organisation und die Gefahren der Freiwilligen Feuerwehr entbrennen. So haben Arbeitgeber wie Bürgermeister Heinisch den Kopf frei, zusammen mit den Feuerwehrleuten und der UK NRW daran zu arbeiten, Unfälle zu verhüten.

„Prävention muss heutzutage innovativ, spannend und kreativ

sein“, sagt Heinisch. Hier geht es darum, die Feuerwehrleute mit modernen Mitteln und Methoden für das Vorbeugen zu begeistern. Best-Practice-Beispiele und das Ausloben von Preisen sind ein Mittel auf diesem Weg.

Der jährlich ausgeschriebene Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis (siehe Seite 4) ist ein solch erfolgreiches Beispiel: Die Jugendlichen entwickeln eigene Ideen, wie und womit sie die Einsätze sicherer machen können. Daraus gehen zum Teil Vorschläge hervor, die überall eingeführt wurden, wie etwa kindgerechte Unterziehhandschuhe.

Feuerwehrleute müssen nicht nur die Technik beherrschen, sondern auch körperlich fit sein. „Es gibt kaum eine größere Belastung fürs Herzkreislauf-System, als in einem brennenden Haus zu arbeiten“, sagt Heinisch. Auch dabei, fit zu bleiben, unterstützt die Unfallkasse NRW die Brandbekämpfer. Gerade erst sponserte sie die Teilnahme von zehn Läuferstaffeln der Feuerwehr beim Düsseldorf Marathons.

SERVICE

Mehr zum Versicherungsschutz für Freiwillige Feuerwehrleute:
www.unfallkasse-nrw.de
WebCode 112

GEMEINDE ROETGEN

Freiwillige sind Gold wert

■ Rund 18.000 Autos und Laster fahren täglich über die Bundesstraße, die durch Roetgen führt und wegen ihrer Steilstücke auch Himmelsleiter heißt. Immer wieder muss die Freiwillige Feuerwehr des Ortes unweit von Aachen ausrücken, um nach Unfällen Verletzte zu bergen oder Ölspuren zu beseitigen. Ansonsten stehen die Freiwilligen auch bereit, um Keller auszupumpen oder Brände zu löschen. Als Bür-

germeister ist Manfred Eis Chef der 69 aktiven Freiwilligen Feuerwehrleute, der 23 Mitglieder der Jugendgruppe und der 17 in der Alters- und Ehrenabteilung und weiß: „Ohne ihr Engagement ginge es nicht, eine Berufsfeuerwehr könnten wir uns als 8000-Einwohner-Gemeinde nicht leisten.“ Gleichmaßen wichtig für ihn als Arbeitgeber der Freiwilligen wie für die Feuerwehrleute selbst ist im Alltag die sogenannte Haf-

tungsablösung durch die Unfallkasse NRW: Im Gegenzug für die Beiträge übernimmt die UK NRW die Folgekosten, wenn einem Freiwilligen im Einsatz tatsächlich mal etwas passiert. Für die Gemeinde wäre es eine große Belastung, im Ernstfall selbst zahlen zu müssen. Umgekehrt ist die Absicherung „das Mindeste, was wir für die Freiwillige Feuerwehr tun können – schließlich riskiert sie für uns ihre Haut“.

EHRENAMT UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Im Fall der Fälle bestens versorgt

Ehrenamtliches Engagement bereichert das Gemeinwohl. Dieser Einsatz verdient Anerkennung und den umfangreichen Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Doch wer steht wann unter diesem Schutz und ist gegen die Folgen von Unfällen und Berufskrankheiten abgesichert?

■ Ehrenamtlich ist eine Tätigkeit immer dann, wenn sie freiwillig ist, also keinem Arbeits- oder Dienstvertrag unterliegt. Die Tätigkeit muss zudem unentgeltlich sein und dem Gemeinwohl dienen. Aufwandsentschädigungen, etwa Kostenerstattung für Fahrten oder Materialien, sind jedoch möglich. Das bürgerschaftliche Engagement erlaubt eine begrenzte Vergütung. Unter vier Aspekten ist der gesetzliche Unfallversicherungsschutz für Ehrenamtliche im Wesentlichen möglich:

• **Versicherung per Gesetz:** Für Ehrenamtliche, die per Gesetz versichert sind, be-

steht automatisch Versicherungsschutz. Welche Kriterien sie erfüllen müssen, ist im Sozialgesetzbuch (SGB VII) festgelegt. Per Gesetz versichert sind unter anderem Freiwillige Feuerwehrleute, kommunale Mandatsträger, Wahlhelfer und Elternbeiräte in Schulen.

• **Freiwillige Versicherung:** Für gewählte oder beauftragte Ehrenamtsträger in gemeinnützigen Organisationen (Vereine, Stiftungen) besteht die Möglichkeit, eine freiwillige Versicherung abzuschließen, etwa für Jugendbeauftragte oder Vorsitzende. Der freiwillige Versicherungsschutz ist auf schriftlichen Antrag bei der Unfallkasse NRW möglich.

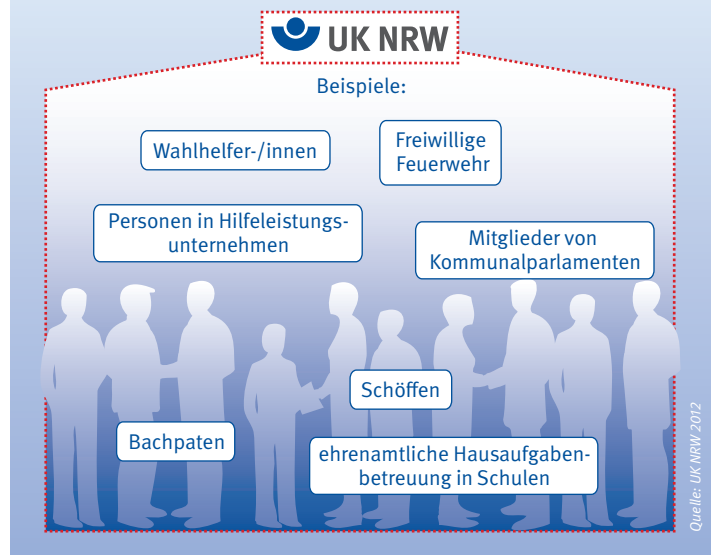
• **Versicherung per Satzung:** Dies ist eine Besonderheit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Nur wenige weitere Unfallkassen in Deutschland haben eine vergleichbare Regelung per Satzung. Sie kommt vor allem bürgerschaftlich Engagierten in privaten Organisationen

SERVICE

Häufige Fragen zum Ehrenamt beantwortet die Unfallkasse NRW unter: www.unfallkasse-nrw.de WebCode 244

Zum Thema

Unter dem Dach der Unfallkasse NRW



zugute, da diese Tätigkeiten nicht kraft Gesetzes oder freiwillig versichert werden können. Voraussetzung ist, dass die unentgeltliche Tätigkeit gemeinnützig ist beziehungsweise einem mildtätigen Zweck dient. Das kommt etwa Initiativen zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Senioren oder zur Vermitt-

lung von Kunst und Kultur für Kinder zugute.

• **Versicherung des Landes Nordrhein-Westfalen:** Das Land Nordrhein-Westfalen hat für ehrenamtlich Tätige eine private Unfall- und Haftpflichtversicherung abgeschlossen, die Schäden ersetzt, die die UK NRW nicht ersetzen kann.



Wolfgang Schröder (68) arbeitete früher als Energieanlagentechniker. Heute macht der Warendorfer Werbung für die Ehrenamtsinitiative „Anti-Rost – Senioren helfen Senioren“. Eine Kontaktaufnahme ist per E-Mail möglich: wolfscharm@googlemail.com

Was macht eigentlich ...

... ein Werber fürs Ehrenamt?

■ Klappert die Tür oder flackert die Glühbirne? Viele Senioren haben heutzutage keine Angehörigen in der Nähe, die ihnen in solchen Situationen helfen können. Für diese Fälle haben wir in Münster in den 1990er Jahren die Seniorenhilfe „Anti-Rost“ gegründet. Dabei helfen Menschen im Ruhestand anderen Senioren ehrenamtlich bei kleinsten Reparaturen oder bei Dienstleistungen, für die man eigentlich keine Profis oder Handwerker braucht. Wir waren damals schnell sechs Leute zwischen 60 und 84 Jahren, die pro Einsatz lediglich eine

Aufwandsentschädigung bekommen. Seit 2007 sind wir ein gemeinnütziger Verein. Nach einer Erkrankung musste ich den Posten als Vorsitzender abgeben. Dann habe ich vor einigen Jahren angefangen, für „Anti-Rost“ in anderen Städten Werbung zu machen. Dazu setze ich eine Anzeige in die Zeitung, so dass sich Interessierte bei mir melden können. Haben wir eine Gruppe zusammen, melden wir das beim Bürgermeister, bei der Handwerkskammer und den Ämtern an – wir sind schließlich keine Konkurrenz für örtliche Handwerksbetriebe. An-

schließend gibt es in der Regel einen Zeitungsbericht über die Initiative mit der Telefonnummer der örtlichen „Anti-Rost“-Gruppe. Mehr als Freiwillige, eine Telefonnummer und jemanden, der die Anfragen koordiniert, braucht es gar nicht – alles, was man wissen muss, gebe ich vor Ort weiter. Das Interesse ist riesig. So gibt es mittlerweile schon in fast 30 Städten in NRW und Niedersachsen „Anti-Rost“-Initiativen. Ich habe mir vorgenommen, bis zu meinem 80. Geburtstag weiterzumachen. Bis dahin will ich „Anti-Rost“ in viele weitere Bundesländer bringen.

Personalien



Reinhard Fehr (63) erhielt jetzt das Bundesverdienstkreuz. 1964 trat Fehr in die Freiwillige Feuerwehr ein. Der Brakeler war bis Mitte 2011 Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Detmold sowie Mitglied der Vertreterversammlung der UK NRW auf Seiten der Versicherten.

Dr. Wolf Heinrichs (65), Vorstandsmitglied der UK NRW, ist als Beigeordneter der Stadt Münster in den Ruhestand verabschiedet worden. Seine ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand der UK NRW wird er weiterhin ausüben.



Clemens Maurer (50) ist neuer Geschäftsführer des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil in Bochum.

VON A BIS Z

Euskirchen macht das Ehrenamt alltagstauglich

Früher als viele andere hat sich die Kreisstadt Euskirchen mit der Frage beschäftigt, wie sie die Herausforderungen des demografischen Wandels meistern kann. Eine ihrer Antworten darauf: Sie fördert mit Unterstützung der Unfallkasse NRW intensiv das Ehrenamt.

■ Für den Ersten Beigeordneten Thomas Huyeng liegt es auf der Hand, warum der demografische Wandel das Ehrenamt braucht: „Nur so können wir in Zukunft unsere Gesellschaft organisieren.“

Diese Erkenntnis kam ihm zwar nicht erst, als die 55.000-Einwohner-Stadt am Projekt „Demographie-Training NRW 2007“ teilnahm. Doch seither hat Euskirchen Strukturen und eine Atmosphäre geschaffen, in der freiwilliges Engagement besser gedeiht: So gibt es in der Verwaltung eine Ansprechpartnerin fürs Ehrenamt, die Ideen in Politik und Verwaltung trägt; Mütter in der Freiwilligen Feuerwehr können beim Einsatz ihre

Kinder einfach in die Wache mitbringen oder unbürokratisch im Kindergarten abgeben. „Wir müssen das Ehrenamt alltagstauglich machen“, sagt Huyeng.

Wichtigste Grundlage dafür: Es ist bei Unfällen abgesichert über die Unfallkasse NRW – „und darüber informieren wir die Freiwilligen auch,“ so Huyeng. Außerdem müssten Feuerwehren und Rettungsdienste bestmöglich ausgerüstet und ausgebildet sein – auch dabei unterstütze die Unfallkasse NRW die Versicherten vor Ort.

Über Strukturen und Angebote hinaus hält Huyeng einen weichen Faktor für ganz wichtig: die Kultur der Anerkennung. Als eine der ersten Städte führte Euskirchen die Ehrenamtskarte ein, die Ermäßigungen bringt. Regelmäßig findet ein Ehrenamtstag statt, bei Neujahrsempfängen stehen die Freiwilligen im Mittelpunkt. Alles zusammen tut hier seine Wirkung: Ob Tafel, Nachhilfe, Rettungsdienste oder Feuerwehr – „bei uns läuft es mit dem Ehrenamt spürbar gut“.

JUGENDFEUERWEHRPREIS

Ausgezeichneter Nachwuchs

■ Wie vermeidet man Unfälle in Verbindung mit Zeltheringen? Dieser Frage ist die Jugendfeuerwehr Rietberg nachgegangen. Ihr Lösungsvorschlag hat den Rietbergern jetzt den ersten Preis beim Jugendfeuerwehrsicherheitspreis (JFSP) 2010 der Unfallkasse NRW beschert. Platz zwei geht an die Jugendfeuerwehr Kall/Eifel. Den dritten Platz teilen sich die Jugendfeuerwehren aus Recke, Dormagen-Stürzelberg und Essen-Kupferdreh. Mit dem JFSP möchte die Unfallkasse NRW den Feuerwehr-Nachwuchs für das Thema Sicherheit sensibilisieren. Am 31. Juli 2012 ist Einsendeschluss für den JFSP 2011.

www.unfallkasse-nrw.de
WebCode 531

MASTERSTUDIENGANG

Stipendien

■ Die DGUV vergibt fünf Förderstipendien für den Masterstudiengang „Management Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit M. Sc.“ Weitere Informationen: www.dguv.de/iag

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: infoplus@kompart.de

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Sankt-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf

Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Karola Schulte, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105, E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

■ Die BG Kliniktour 2012 macht am 11. Mai Station am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum. Das Motto lautet „Bewegung verbindet“.

www.bergmannsheil.de ›
Veranstaltungen

■ Zur Schulgesundheit bietet die Unfallkasse NRW im Mai 2012 zwei Diskussionsveranstaltungen mit Experten der UK NRW und des Schulministeriums NRW an. Termine sind am 16. Mai in Moers und am 22. Mai in Aachen. Infos und Anmeldungen per E-Mail an: n.yurdatap@unfallkasse-nrw.de

■ „Psychische Belastungen im Beruf“ ist der Titel einer Fachtagung, die am 31. Mai und 1. Juni 2012 in Bad Münstereifel stattfindet. www.universum.de/fachtagung